

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dem durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten vnd Herren O. Christoffel Herzogen zu Württemberg vnd Leck. Grauen zu Montbelgard etc. seinem Gnädigen Fürsten vnd Herren wünscht Albanus zum Thor in Christo vil heyl.



urchleuchtiger hochgeborener Fürst / Gnädiger Herr / E. F. G. seind mein ganz vnderthänige / willige vnd gefisne dienst / allzeit zünor. Gnädiger Herr / Wiewol die alten Büchdichter bischär ihr ar-
beyt vnd schreiben fürnemlichen von wegen der eerlichen danckbarkeit vmb das entpfangen / vnd der bil-
lichen hoffnung im zukunft zuempfahen / vnd gnad zuerlangen / Reysen vnd Herren zuzeschreiben / in
brauch gehept / o ist doch deren keine (wiewol der selbigen versch hette) das mich sonders dß mein klein wer-
lin vnd arbeit E. F. Durchleuchtigkeit vnd Gnaden zuzeschreiben getrieben habe. Sonders vil mehr / das E. F. G.
vrausprechliche tugen / noch von niemants das ich wüß in keinen geschriften geprysen / etwas von mir / als
vö dem ersten / mit drey worten angetastet. Und das mit dem auch die heylsame Argney / ein sundere gab Gottes /
von den hecken vnd kalberarzeten auf gähat E. F. G. vindicirt vnd gerochen / wurd. Dieweyl aber niemand
ist der da nit wol wüsse / wie hochberümpf / wie durchleuchtig das fürrlich haus von Württemberg sye / vnd sollichs zümerertheyl auf dero
leder fürrreffenlich tugend vnd herlichen thaten / die es in friden vnd kriegen weislich vñ glücklich begägen hat / ist besser geschwigen /
dan ein wenig davon geschriben. Dañ wer ist vnd den Fürsten weyser / wer gerechter / wer standhaftiger / wer reysiger / wer dem Rey-
ser Maximiliano / vmb tugendt willen / angenamer / dann E. F. G. Herr Grossvater Überhardus der theur Fürst gewäsen ist. Was a-
ber vnder anderen herlichen / tünen / fürrlichen thate / türzlich der fürrreffenlich streitbar held Herzog Huldrych E. F. G. Herrvater be-
gungen / vnd ehr eingelegt habe singed die kind auf den gassen. Nun also auff des jungen Herzog Christoffels überreffenliche tugend /
da wird ich also übersallen / das ich mit weys / was ich zümerken oder zümlerken melden sol. Doch mag hie leichter ein anfang / dan ein end
gefunden werden. Man besähe vñ betrachte die gaben des leibs vñ des gemüts / so findet man das er wirt in allen tugenden / nit allein seine
eleit / sunder auch vil and Deutschen Fürste übertreffen. Wan da ist alle rechtzeitige fürsichtigkeit / grosser verstädt / mässigkett / demüt /
disperkeit / ein wunderbare erfarnis in kriegen vñ in friden / herliche sterke des leybs / in alle übung wacker / vñ des gemüts / gros sachen
anzüricht fertig / als mit d waren gesetzelt. So man desgleichen vil Fürsten gehext / solte on zweyfel der grün grausam sind des Chri-
stenlichen namens Turca / niemar also in Ungerien gehauet habe / sie hettet sich mit Reyserlicher Maiestats hilff bey zeiten fürsichtiger
vnd manlicher wider sein macht gesetzt. Hier ist auch vrausprechliche miltigkett / on alle hoffart vnd übermüt / dannenhar sein F. G.
von jederman seer geliebt wirt. D. in warlich / wie mit bald er was die gemüter aller menschen / dan solche frünlichkeit / gnad vñ senftigkett /
gewinc / also harwiderub ist vnmilcikett vnd Tyranny verflüchtig in einem Fürsten vnd Herren / welche nachstellung vnd has auf dem
rucken tragt. Macht auch das einer von den verständigen / für den Homerischen Polypheum gehalten wirt / ja für ein Monstrum vñ
ein Greuel / Got gäb wie hochgeboren / vñnd mit was gold / edelgesteyn vñnd seiden er angehan vñnd geziert seye. Begegnet mir hic
auch der gunst vnd liebe / die sein F. G. zu der weyshet vñnd zu den gelerten tragt. Also das sie die selbig / seiner Grossmechtigkeit nit min-
der zugehörig / dann ander tugen vnd des geschlechts durchleuchtigkeit / achtet. Weßhalben ein grosse erwartung / E. F. G. werde
durch sein Reich die heylsame Argney rächen / solche Aesopische kräyen / vnglert / vnerfahren kalberarzt vnd landstreicher / die on alle
kunst / die Göttliche argney geschendend / jederman freuenlichen berriegend / veriagen / also das nieman möge Practicieren / er habe dann
mitrechter prob / vor den gelerten artzeten erheischete kunst vnd erfarnis bewisen. Wie dann auch in anderen handwerken gewon
ist. Dann in alleit wolgeordneten stetten / darf kein Sattler / kein Schümacher / kein verachtster handtierer kein handwerk trey-
ben / der nitt vorhin von dem meysteren der selbigen handierung seye gnüsam bewärt. Und die aller vngelerntissen / verzweyfissen bis-
ben / haben / freyheit / die Argney / das heylig werk zutreiben: O zeyt / o zucht vnd sitzen / Seind wir also verzaubert vñ vnsinnig / das ein
sattel / ein schüch / vnd andere werkstück / die allein zu beschirnung des leybs dienend / sollend höher dan der keyb selbs / geachtet werden /
So aber die Anatomey der recht anfang vñnd das fundament aller Argney ist / on welches einwunders nichts gebauwen mag werden /
oder was gebauwe / vmb seie / Habend wir dem ganzen Teutschland zu wolfart / dis aller nützlichest Compendium / von des mensch-
cörpers history D. Andree Vesalius von Brussel / der mit allerley künsten / vnd mit der Hippocratischen vnd Galenischen argney wolge-
ziert / vnd das verdient / desgleichen in der menschen vnd der anderen thieren auffschneydig nit keiner gewäsen ist / in Teutsch sprach /
nit on arbeyt / auff d aller treulichest verdolmetscht / In welchen alle beyn / Krößbeyn / band / eingewid / metisslin / aderen / arterien / ner-
uen / membranen / vnd vil derley alleenthalben / wo vnd wie sie ligend / was farb sie seyen / was gestalt / was substanz sie haben / wie gros /
was ordnung / wie weich / wie hart / wie rauch / wie glatt / was aufwachlung / etc. aller glyder / eben als in einem spiegel gesehen werden /
Dis alles wol vask zur / aber doch mit nügelhaft oder onierstädig schier alles das Galenus in syben vñ zwenzig bücheren weytschweiss-
brication mit ernst vnd seyz vñder iher / vñd vollk / paret solte zthalosney mit auctt den Arzeten
vnd der weyshet liebhaberen hoch von nöten / sunder allen menschen ehrlich / nur vnd lieblich zu wüßen / Also das auch vorzeyt / Reyser
vnd König vil fleyß darauff gelegt haben / Beszeuget der Gross Alexander / vñ Marcus Antonius der best Reyser / wie die Historici von
ihm schreiben. Ich wil hie geschweygen der Rüngten in Egypten / welche mit ihren eignen henden vich vñnd menschen auffgeschnitten /
fleyßig züschowen vnd zübertrachten / des Obersten werckmeisters klugheit / vnd wunderbarlich vnd göttlich werk / ein zeytliche behau-
nung vnd wagen (wie es Plato nemt) der seelen. Auf was verschagen ich anch E. F. G. ierz zümal diese kleine gab züschick / damit wann sie
vö den Fürstlichen geschefften etwan gefreyet / oder zu verstolnen stunden sollichs läse vnd anschowe / vñ darbey auch wie hoch der mensch
andere thier übertreff / wie er nach der bildtrum Gottes geschaffen / vñnd wie deshalb die sel vnausprechlichen hochwürdig züachet /
Welche in einem solchen künstreychen vñnd mehr / dann fleyßig gebauwen Palast ih wonung hat / vñnd demnach mit was mittel vnd
Kunst sollichs geben / vñd verwalten vñnd langwirig behalten mög werden / ernstlich betrachte. Ist deshalb an E. F. G. mein vnd
thänig sit / sie welle solche zuschreibung vnd kleine gab / (mit welcher ich wil mein gemü / fleyß vnd guten willen an-
gezeigt haben) Gnädiglich annehmen / vnd mich in Gnaden mit aller vnderthänigkeit beuollen
haben. Geben zu Basel / am fünften tag des Augustmonats. Als man zalt von der
geburt Christi M. D. Elij.

E. F. G.

Vnderthäniger /
Gürtwilliger

Albanus zum Thor.

A

